

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

N<sup>o</sup> 82.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 14. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Amliches.

### Die evang. Pfarrämter

werden vorläufig benachrichtigt, daß die Diözesansynode am 29. Juli, die Disputation am 30. Juli, die Bezirksschulversammlung am 5. August gehalten werden wird.

Magold den 10. Juli 1891.

K. Dekanat und Bezirksschulinspektorat.  
Schott.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Magold, 11. Juli. Wie wir vernehmen, wurde die hier erledigte Pflanzstelle dem Helfer Dieterle in Knittlingen übertragen. Das Amt soll er am 12. August antreten.

Die württembergischen Gemeinde- und Korporationsbeamten halten ihre diesjährige Landesversammlung am Samstag den 25. Juli in der neuen Turnhalle zu Rottweil ab.

Stuttgart, 9. Juli. Die Vorschrift, wonach spätestens alle fünf Jahre eine Untersuchung der eisernen Bahnbrücken durch Probebelastungen stattzufinden hat, bringt es mit sich, daß bei dem ausgedehnten württembergischen Bahnnetz fast alljährlich irgend ein Teil der Strecke an die Reihe kommt. In den nächsten Tagen wird ein zu diesem Zwecke ausgerüsteter Belastungszug, bestehend aus drei schweren Güterzugmaschinen, zwei mit Schienen beladenen Güterwagen, zwei Wagen mit Gerätschaften und einigen Personenwagen für das nötige Personal von Technikern und Arbeitern, von Stuttgart abgehen, um die Brücken und Viadukte der Schwarzwaldbahn den vorgeschriebenen Belastungsproben zu unterziehen. Für die Ausführung dieser Belastungsproben ist ein Zeitraum von 14 Tagen in Aussicht genommen. Dieser Belastungszug ist selbstredend weit schwerer, als jeder Personen- oder Güterzug; wiegt doch jede der drei Lokomotiven etwa 60 000 Kilo.

Stuttgart, 10. Juli. Welch bedeutenden Rufes sich unser einheimisches Schulwesen erfreut, dürfte auch daraus hervorgehen, daß heute der Oberbürgermeister von Manchester mit 8 Mitgliedern seines Gemeinderats hier eingetroffen ist, um unsere Schulanstalten zu besichtigen.

Mannheim, 10. Juli. Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen stark und sind bereits an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Der Neckar ist mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen in Aussicht.

Immer noch wird in den bayr. Blättern nach der Ursache zu dem Eggolsheimer Eisenbahnunglück geforscht. Dabei wirkt u. A. höchst unerfreulich, daß man aus den „Münch. N. Nachr.“ erfahren muß, der Bahnmeister in Forchheim habe im vergangenen Jahre eine Belobung erhalten, weil er von der zur Unterhaltung der Strecke ausgesetzten Summe 6000 M. erspart habe. Diese Ersparung wird, meint das Blatt, dem bayrischen Staate jetzt sehr teuer zu stehen kommen. Jedenfalls wird dieses Eisenbahnunglück wohl auch im Landtage eine ernste Untersuchung erfahren.

Leipzig, 9. Juli. Ein Geistlicher Mitteldeutschlands hatte vor einiger Zeit von der Kanzel herab den Bürgermeister der Stadt in ehrenrühriger Weise angegriffen. Der dabei anwesende Bürgermeister rief dem Geistlichen zu: „Ruhe, Ruhe!“ und verließ dann die Kirche. Der wegen Störung des Gottesdienstes hierauf in Anklage genommene Bürgermeister wurde in erster Instanz freigesprochen. Das Reichs-

gericht bestätigte dieses Erkenntnis mit dem Ausföhren, daß der Zurs des Bürgermeisters ein erlaubter gewesen sei, weil derselbe der Verteidigung seiner Ehre gegolten habe. An der Zurückweisung ehrverletzender Angriffe dürfe Niemand, selbst in der Kirche nicht gehindert werden. Der Geistliche habe das Recht, mahnend vorzugehen, keineswegs aber dürfe er in ehrverletzender Weise tadeln.

Breslau, 10. Juli. An dem Schnellzuge Berlin-Breslau sprang gestern Nachmittag in der Nähe von Liegnitz die Thür einer Abteilung plötzlich während der Fahrt auf und Frau Kreisphysikus Dr. Löser aus Nimptsch mit ihrem 6jährigen Söhnchen stürzte aus dem Wagen. Bei der Mutter ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden, das Kind ist tot. Der Vater erwartete auf dem Bahnhof Strehlen die Verunglückten.

Ein Befehl des Großherzogs von Luxemburg untersagt der luxemburgischen Militärmusik, fortan bei amtlichen Anlässen oder öffentlichen Vergnügungen die bisherige luxemburgische Nationalhymne „Feierwon“ mit dem bekannten Refrain „Wir wollen keine Preußen sein“ zu spielen.

Nach in Berlin eingetroffenen Privatnachrichten ist der Kaiser von dem Empfang, den er in Holland und in England gefunden hat, überaus befriedigt. In England namentlich nehme in höherem Grade, als es aus den Zeitungsnachrichten hervorgehe, die Bevölkerung jede Gelegenheit wahr, dem Kaiser lebhafteste Zuneigung zu bekunden. Mit großer Spannung sieht man in Berlin, wie wohl auch in der ganzen politischen Welt, dem Empfange des Kaisers am Freitag in der Guildhall entgegen, weil erwartet wird, daß der Monarch auf die bekannten geplanten Empfangsfeierlichkeiten und Ansprachen in einer Weise erwidern wird, welche die allgemeine politische Lage und ganz besonders die Friedensbestrebungen in Europa nicht unberührt lassen möchte.

Das Erscheinen bei Paraden vor dem Kaiser wird, wie der preussische Minister des Innern in einem an die Oberpräsidenten gerichteten Schreiben auspricht, in Zukunft nur denjenigen Kriegervereinen gestattet, welche die Pflege patriotischer Gesinnung satzungsgemäß sich zur Aufgabe gestellt haben und auch nach ihrer Zusammensetzung und Haltung dieser Aufgabe gerecht werden. Gesuche der Kriegervereine um Zulassung zu Paraden sind bei den Regierungspräsidenten einzureichen, von diesen mit gutachtlicher Äußerung zu versehen und an das Generalkommando weiter zu geben, welches über die Zulassung zur Parade zu befinden hat.

Zur Erneuerung des Dreibundes. Das italienische offizielle Armeebblatt „L'Esercito“ erhält angeblich aus London die Meldung, daß der Dreibund so rasch erneuert worden ist, weil Frankreich an der Elzaf-Lothringischen Grenze großartige Rüstungen und Truppenanhäufungen betrieb; man glaubte in Berlin, Wien und Rom diese Thatsache auf Frankreichs Hoffnung zurückführen zu müssen, daß der Dreibund nicht erneuert werden würde, und beschloß, ihr sogleich durch die vollzogene Thatsache entgegen zu treten. — Diese Meldung scheint doch wohl etwas übertrieben zu sein.

Zum Rücktritt des Fürsten Bismarck. In einer englischen Zeitschrift veröffentlicht der als Bismarcks Gegner bekannte Professor Gessden einen bemerkenswerten Artikel über den Rücktritt Bismarcks. „Wilhelm I.“, sagt Gessden, „war gegen die Schwächen seines sich allzusehr überhebenden Kanzlers

gewiß nicht blind, er hielt ihn jedoch für unentbehrlich. In einer vertraulichen Unterredung mit seinem wärmsten persönlichen Freund, dem verstorbenen Fürsten Anton von Hohenzollern, erklärte der Kaiser: „Ich muß Bismarck ungeachtet aller seiner unerträglichen Eigenschaften unterstützen, weil er für das Prestige des deutschen Reiches erforderlich ist!“

Vom Kaiser. Nach einem Privat Schreiben eines der Herren aus der Umgebung des Kaisers hat derselbe sich sehr günstig über Holland ausgesprochen. Besonders hätten auf den Kaiser und die Kaiserin die natürliche Herzlichkeit, welche ihnen gezeigt wurde, einen tiefen Eindruck gemacht. „Ich habe ein merkwürdiges Land und die besten Menschen kennen gelernt“, — sagte der Monarch — „die kleine Königin ist ein liebes, frisches Kind. Sie wird in mir einen guten Freund finden.“ Die Kaiserin habe noch hinzugefügt: „Die Kleine möchte einmal die Bekanntschaft mit unseren Jungen machen. Das würde ein Vergnügen sein!“ Man spricht auch schon davon, daß die Königin-Regentin und die Königin noch in diesem Jahre nach Berlin reisen werden, um den Besuch zu erwidern, doch ist hierüber natürlich noch nichts festgestellt.

Ueber das dem Fürsten Bismarck von der Kapelle des Badischen Leibgrenadier-Regiments aus Karlsruhe am vorigen Sonnabend dargebrachte Konzert berichtet der „Hamburger Korrespondent“ folgende Einzelheiten. Fürst Bismarck nahm des öfteren Gelegenheit, den vortrefflichen Leistungen der Kapelle seine warme Anerkennung zu zollen. Mit gewinnender Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit unterhielt sich der vortrefflich aussehende Fürst mit den Mitgliedern der Kapelle. Besonders interessierten ihn die langen Feldtrummeten und die großen Waldhörner aus dem achtzehnten Jahrhundert, die er sich einzeln vorführen ließ. Mit dem Musikdirigenten Voettge leerte der Fürst ein volles Glas Markgräfler auf den Großherzog von Baden. Als er nach Schluß des Konzerts Herrn Voettge in den Speiseaal lud, setzte er ihm ein Glas italienischen Traubensaftes vor, den er bei der letzten Anwesenheit des Ministers Crispi mit diesem getrunken habe. Das ist der „Dreibund-Wein“, bemerkte der Fürst. Nachdem die Kapelle eine Anzahl historischer Märsche gespielt hatte, äußerte Fürst Bismarck, daß sie ihm alle bekannt gewesen seien bis auf den „Rheinströmer Marsch“. Während und erhebend war es für Alle, als nach dem „Gruß Kaiser Wilhelms I. an sein Volk“ der Fürst vortrat und mit vor innerer Erregung zitternder Stimme sagte: „Wenn der selige Kaiser Wilhelm I. dieses Stück in solcher Vollendung hätte hören können, in seinem Grabe würde er sich gestreut haben.“

Welche Behandlung selbst der angesehenste Führer der Sozialdemokratie bei dem jetzt wieder offen ausgebrochenen Streit zwischen den „Jungen“ und den „Alten“ erfahren kann, zeigt folgender, der „Pos. Stg.“ von einem Augen- und Ohrenzeugen zugehender Bericht über eine Szene, die sich in der schon erwähnten Versammlung im Berliner Feenpalast abgespielt hat: „Ein Trupp der „Radikalen“ drängte sich während der Diskussion aufs Podium. Einer von ihnen, ein halbreifer Bursche, sagte zu Bebel: „Sie verderben uns die ganze Partei.“ (Statt „verderben“ wurde ein Berliner Dialektwort gebraucht von einer Beschaffenheit, daß wir auf seine Wiedergabe verzichten). Bebel antwortete in erklärlicher Erregung: „Was erschrecken Sie sich, Sie grü-

ner Sämmel!" „Das waren Sie auch einmal!" bekam er zur Antwort. Worauf Bebel erwiderte: „Aber nicht so einer wie Sie."

Der „Pol. Corr." wird aus London ganz bestimmt mitgeteilt, England habe für den Kriegsfall den Schutz der Küsten von Deutschland und Italien in dem Fall übernommen, daß beide Mächte von überlegenen Streitkräften angegriffen würden. Das genügt auch völlig. Die italienische Regierung soll übrigens den Wortlaut der Bündnisverträge veröffentlichten wollen.

Aus unseren Kolonien sind wieder einige Meldungen eingegangen. In Deutsch-Ostafrika entwickelt sich jetzt unter dem General-Gouverneur von Soden die Verwaltung in recht befriedigender Weise. Alle fremden Forschungsreisenden, welche jenes Gebiet aufsuchen, rühmen übereinstimmend die Ruhe und Ordnung, welche dort herrsche. Im Hinterlande von Kamerun herrscht unter den Eingeborenen bekanntlich eine große Aufregung, welcher auch die deutsche Expedition des Dr. Zintgraff hat weichen müssen. Es wird nun eine große Straf-Expedition unter dem Hauptmann von Gravenreuth ausgerüstet, welche im Stande sein wird, allen Widerstand niederzuwerfen. Von Emin Pascha sind noch keine weiteren Meldungen eingegangen. Wo er also gegenwärtig sich befindet, entzieht sich jeder Berechnung.

Eine Kaiserreise nach Amerika? Ueber einen Zwischenfall bei Gelegenheit der Helgolandreise des Kaiserpaars wird folgendes bekannt: Das Kaiserpaar stand zusammen im Gespräch, als plötzlich die Kaiserin an ihren Gemahl die Frage richtete: „Nicht wahr, Wilhelm, wenn wir nach Amerika gehen, fahren wir doch nur mit dem „Fürsten Bismarck" und Kapitän Albers?" Der Kaiser soll lächelnd mit der Frage geantwortet haben: „Meinst Du, Viktoria, daß wir noch einmal dort hureisen werden?"

#### Oesterreich-Ungarn.

Massenvergiftung durch Pilze. Ein Vergiftungsfall hält, wie aus Stuhlweissenburg gemeldet wird, seit einer Woche die Ortschaft Tarnof in furchterlicher Aufregung. Trotz des Verbotes, Pilze zu suchen, hatten zwei Knaben solche gesammelt; zahlreiche Leute in der Gemeinde haben von den Pilzen gegessen, und sämtliche sind bald nach dem Genuß derselben erkrankt. Die Patienten wurden in ein Hospital gebracht; 29 derselben liegen im Sterben, 7 sind schon gestorben, darunter eine Frau, welche nachdem ihr Mann die Pilze zum Fenster hinausgeworfen hatte, dieselbe wieder aufsaß und zubereitete. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Pilze giftig gewesen sind.

Kaiser Franz Joseph hat den Besuch des jungen Königs Alexander von Serbien auf der Rückreise von Petersburg nach Belgrad offiziell angenommen. Ob die Visite in Wien oder in Bihl erfolgt, steht noch nicht fest. — An den diesjährigen großen österreichischen Manövern, welche vor den Kaisern Wilhelm und Franz Joseph, sowie dem König Albert von Sachsen stattfinden, werden 70 000 Mann teilnehmen.

Die letzte Mißhandlung Deutscher durch Tschechen in Prag hat bereits ihre Sühne vor dem Richter gefunden. Der Hauptschuldige ist mit vier Wochen, seine beiden Spießgesellen mit mehreren Tagen strengen Arrests bestraft worden.

#### Frankreich.

In Frankreich ist jetzt das Jahrbuch des Generalstabs erschienen, laut dem die französische Armee gegenwärtig 100 aktive Divisionsgenerale und 200 Brigadegenerale zählt. Unter den hundert Divisionsgeneralen üben 28 Kommandos aus, die höher sind, als das Kommando einer Division. An erster Stelle befindet sich der Militärgouverneur von Paris, General Sausnier, der Vizepräsident des höheren Kriegsrates, der als Generalissimus der französischen Armee im Kriegsfall gilt. Auf den General Sausnier folgt der Chef des großen Generalstabes, General Wiribel. Das Durchschnittsalter der Divisionsgenerale beträgt 61 Jahre 7 Monate, während die gesetzliche Altersgrenze 65 Jahre beträgt. General Sausnier zählt bereits 63 Jahre, General Wiribel 60 Jahre.

In Grenoble, St. Etienne, Roanne und Calais herrscht unter den Arbeitern und Besitzern mechanischer Webereien große Erregung infolge der in Frankreich geplanten Zölle auf Baumwollgewebe, da befürchtet wird, daß die Zölle die Schließung vieler Betriebe herbeiführen könnten.

Der französische Kriegsminister teilte der Budgetkommission mit, er werde infolge der Erhöhung des Fleischzollens einen Nachtragskredit von 5 Millionen Franks für die Fleischlieferungen für die Armee fordern müssen.

#### Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Das Dorf Billeste, Gemeinde Baujant, ist vollständig abgebrannt; kein Haus und nur wenig Vieh konnte gerettet werden.

#### England.

London, 8. Juli. Berichten aus Hayti zufolge fanden daselbst am 16. Juni neue Hinrichtungen statt. Präsident Hippolyte ließ 52 Gefangene erschießen.

London, 10. Juli. Unterhaus. Ferguson erklärte, die Beziehungen zu allen Mächten seien befriedigend. England ging keine Verpflichtungen mit Italien ein, sondern tauschte mit ihm Ansichten, betreffend die Aufrechterhaltung des status quo und des Friedens im Mittelmeere, aus. England ist dem Dreibund nicht beigetreten und kennt auch die Bedingungen desselben nicht. Er bedauert, daß Labouchère eine Sprache geführt, die Frankreich ermutigen könnte, einen Krieg zur Rückeroberung von Elsaß-Lothringen zu führen. Englands Sympathien würden mit der Macht sein, die den Frieden erhält, nicht mit derjenigen, welche ihn bricht; Englands Interessen und Wünsche gelten der Erhaltung des Friedens.

London, 10. Juli. Folgendes ist der Wortlaut der Antwort des Kaisers auf die Adresse des Lordmayors in Guildhall: „Mylord! Empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches Mir seitens der Bürger dieser alten und edlen Metropole geworden. Ich bitte Eure Herrlichkeit, denjenigen, in deren Namen Sie gesprochen, den Ausdruck Meiner Gesinnungen gütigst übermitteln zu wollen. In diesem reizenden Lande habe Ich Mich stets zu Hause gefühlt als Enkel einer Königin, deren Name stets in der Erinnerung bleiben wird als ein edler Charakter und eine Dame, die groß ist in der Weisheit ihrer Ratschläge und deren Regierung England dauernde Segnungen verliehen hat. Ueberdies läuft dasselbe Blut in englischen und deutschen Adern. Dem Beispiele Meines Großvaters und unvergesslichen Vaters folgend, werde ich stets, soweit es in Meiner Macht liegt, die historische Freundschaft zwischen diesen unsern beiden Nationen bewahren, welche, wie Eure Herrlichkeit erwähnte, man so oft neben einander gesehen zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit. Ich fühle Mich in Meiner Aufgabe ermutigt, wenn Ich sehe, daß weise und fähige Männer, wie sie hier versammelt sind, dem Ernste und der Ehrlichkeit Meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens, denn der Friede allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, der Kunst, des Handels erforderlich ist. Nur so lange Friede herrscht, steht es uns frei, ernste Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit und Gerechtigkeit Ich als hervorragendste Aufgabe unserer Zeiten betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß ich fortfahren werde, Mein Bestes zu thun, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken, und daß man Mich stets bereit finden wird, Mich mit Ihnen und denselben zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für friedlichen Fortschritt, freundschaftlichen Verkehr und Förderung der Zivilisation."

London, 10. Juli. Die Fahrt vom Buckingham-Palast nach Guildhall glich einem Triumphzuge, die Feierlichkeit in Guildhall verlief programmäßig. Der Lordmayor brachte den Toast auf die Königin, sodann auf das Kaiserpaar aus und sagte, die Stadt habe oft Gelegenheit gehabt, auswärtige Herrscher zu bewillkommen. Der gegenwärtige Anlaß sei von einzig dastehendem Interesse, da der kaiserliche Gast der Enkel der geliebten Königin, der Sohn der ältesten Tochter derselben sei. Zu dem Kaiser gewendet fuhr der Lordmayor fort: Eure Majestät erwies sich als würdiger Nachfolger des ehrwürdigen Großvaters, des großen Gründers der deutschen Einheit. Wir haben Eure Majestät merkwürdige körperliche und geistige Thätigkeit, den unermüdblichen Eifer in allem, was die Wohlfahrt des Volkes fördern könnte, mit Bewunderung beobachtet. Er schloß mit dem Dank für den Kaiserbesuch. Der Kaiser dankte mit der obenstehenden Antwortrede. Während des De-

jeners spielten alle Kirchenglocken der Umgegend. — Nach der Revue über die Freiwilligen besuchte der Kaiser die Marine-Ausstellung, welche währenddessen für das Publikum geschlossen war.

Wie schon seit längerer Zeit feststeht, wird der Kaiser sich unmittelbar nach den Londoner Festlichkeiten nach Edinburg begeben und dort im Hafen von Leith sich am 14. Juli an Bord S. M. Schiff „Hohenzollern" einschiffen, während das für die Nordlandfahrt befohlene Gefolge und die eingeladenen Gäste schon am 13. Juli in Edinburg ein treffen werden. Bereits im Laufe des 15. Juli hofft der Kaiser in Bergen einzutreffen und von dort die Fahrt zu den Lofoten anzutreten. Die Rückkehr von der auf 4 Wochen berechneten Nordlandfahrt wird Mitte August stattfinden. Jedenfalls wird das alljährliche Festmahl zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef am 18. August wiederum im Neuen Palais bei Potsdam veranstaltet werden.

#### Schweden-Norwegen.

Christiania, 8. Juli. Kaiser Wilhelm wird sich 5 Wochen in Norwegen aufhalten.

#### Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Von allen Seiten treffen die ungünstigsten Nachrichten über die nächste Ernte ein, welche selbst in jenen russischen Provinzen, die gewöhnlich die besten Berichte liefern, eine sehr schlechte zu werden verspricht, während der Ertrag anderwärts fast Null sein wird. Die Not ist so groß, daß man öffentliche Subskriptionen zur Beschaffung des Getreides für die nächste Ausfaat und der notwendigsten Nahrung für die Bevölkerung veranstaltet. Man muß sich sonach in einzelnen Teilen des Reiches auf eine übermäßige Theuerung, in anderen sogar auf eine Hungersnot gefaßt machen, deren Schrecken noch vermehrt werden durch die außerordentliche Schwierigkeit, den Ausfall an Getreide zu decken, weil sich fast nirgends ein Ueberfluß an Feldfrüchten ergeben wird. Aus dieser traurigen Sachlage ergibt sich der Schluß, daß Rußland in diesem Jahre seine Getreide-Ausfuhr ganz einstellen oder doch auf's Neueste werden beschränken müssen. Die neuesten Erntebereichte lauten besser, wie wir bereits mitgeteilt haben.

Petersburg, 9. Juli. Entgegen allen anderweitigen Meldungen wird das Kaiserpaar seine silberne Hochzeit in Kopenhagen feiern. Ebenso steht der Zarenbesuch in Berlin durchaus fest. Von einem Besuche der Kaiserin und des Zarewitsch in Paris ist dagegen keine Rede.

Kiew, 6. Juli. Der Gouverneur von Schitomir, General Janowski, forderte die Bezirksbehörden auf, gegen die Juden aufs allerstrengste vorzugehen, da sonst der Verdacht der Bestechlichkeit erregt werde.

Ueber die russ. Gouvernementsstadt Jekaterinoslaw ist ein 4 Stunden andauernder Wolkenschauer niedergegangen. Das Wasser stand fünf Fuß hoch in den Straßen. 58 kleinere Häuser und 4 Brücken wurden weggerissen, 50 Personen ertranken, 5 wurden vom Blitz erschlagen. Viele Familien kampieren brot- und obdachlos auf den Straßen.

#### Rumänien.

Wie dem rumänischen Kronprinzen Ferdinand, dessen Liebesaffäre mit der Hofdame Fräulein Bacarescu nun definitiv gelöst ist, so war auch dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien eine unglückliche Liebe zugeschrieben worden. Fürst Ferdinand sollte sich in die Erzherzogin Marie Dorothea von Oesterreich verliebt haben, deren Hand ihm aber verweigert sei, weil er bekanntlich noch nicht von allen europäischen Staaten als bulgarischer Fürst anerkannt ist. Aus seiner Umgebung wird nun mitgeteilt, daß der Fürst nicht auf die Hand der Prinzessin reflektiert. Na, na!!

Frau Bacarescu, die Mutter der jetzt so viel genannten Hofdame der Königin Elisabeth von Rumänien, hat sich in Paris interviewen lassen. Sie versichert, Prinz Ferdinand denke nicht daran, auf ihre Tochter zu verzichten. Eine Stunde vor seiner Abreise habe er sich feierlich mit ihr verlobt.

#### Amerika.

Am Dienstag sind in dem Newyorker Gefängnis Sing-Sing 4 zum Tod verurteilte Mörder mittelst Elektrizität hingerichtet worden. Der Tod erfolgte schmerzlos.

Aus New-Orleans wird berichtet: Ein Orkan verwüstete die Provinz Louisiana. Er zerstörte zahlreiche Bauernhöfe, schwemmte die Ernte und das

Bieh fort. In Montfort und Baton wurden zahlreiche Häuser umgeworfen, wobei 80 Personen getötet und verwundet wurden. Die Kapelle und das Gefängnis stürzten ein; 3 Tote und 27 Schwerverwundete wurden aus den Trümmern des Gefängnisses hervorgezogen; die übrigen Gefangenen wurden gerettet.

St. Louis, 10. Juli. Ein Telegramm der Zeitung „Republik“ bezeichnet den Zustand des Staatssekretärs Blaine als sehr ernst. Er hat seit längerer Zeit keine feste Nahrung genommen. Blaine befindet sich in regelmäßiger Behandlung von sechs Ärzten.

#### Afrika.

Emin Pascha hat an Konsul Bohnen, in einem Briefe vom Victoria-See, 2. Februar, geschrieben: „Dass ich Ihnen dringend ans Herz legen, für die Eröffnung eines ganzen einfachen, mit wenigen Kosten herzustellenden, und mit Ochsenkarren zu befahrenden Weges nach dem See hinauf wirken zu wollen? Ich glaube, dass mit 300 000 M. in fünf Monaten die Sache in Gang sein kann, und würde der Transport von Deliräthen, Cercarien, Häuten, Wachs, Kaffee, Eisenblech, Fußspitzhaken, Hörnern u. s. w. von hier nach der Küste und der Transport von Waren hierher die Kosten der Anlage reichlich decken. Auf die Errichtung einer Eisenbahn in kurzer Zeit dürfte wohl kaum zu rechnen sein. Bereiten Sie durch diese Straße den Weg vor für die künftige Eisenbahn, das Mittel, die Handelsbeziehungen zu erweitern und zu fördern und legitimen Handel an die Stelle von Räubereien und Sklavenhänden zu stellen. Die Länder am See warten nur darauf, aus ihrem Banne erlöst zu werden.“

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar hat der Sultan bei dem Unfall in Folge des Scheiterns seiner Wagenpferde ein Bein und ein Schlüsselbein gebrochen.

#### Kleinere Mitteilungen.

Groß sind die Verheerungen, die ein Gewitter im Bezirk der Oberförsterei Wieda im Harz angerichtet hat. Es sind gegen 6000 Bäume entwurzelt, darunter die stärkste Fichte (ungefähr 2 Meter Durchmesser) des dortigen Reviers.

Lemberg, 9. Juli. Infolge eines Wolkenbr-

ches richteten Gebirgsströme großen Schaden an. Ein jüdischer Gastwirt wurde mit seiner Familie von den Fluten fortgerissen. Alle ertranken.

Der Zufall als Lebensretter. Als Ergänzung zu den merkwürdigen Zufällen bei der Rändchen-einer Katastrophe diene noch folgendes: Ein Basler Kunstmaler hatte am 13. Juni in Basel sich mit einem Neuenburger Künstler zusammenbestellt. Beide wollten im Jura eine Studienreise machen. Der Neuenburger schlug vor, am Sonntag Vormittags das Basler Museum zu besuchen und nach Tisch mit dem (dann verunglückten) Zuge zu reisen, der Basler jedoch, welcher eine Abneigung vor den Sonntagszügen hatte, wollte durchaus schon am Samstag verreisen. Dabei blieb es auch. Sie passierten die Unglücksstätte am 13. also an einem „Unglücksstag“, wie Strengfromme und Aberglaube sagen! und kamen wohlbehalten am Ziele an. — Der andere Fall betrifft einen jungen Mann. Er stieg mit brennender Cigarre in den ersten Wagen des verunglückten Zuges. Eine Dame, welcher der Rauch nicht behagte, ersuchte den Herrn freundlich die Cigarre wegzulegen. Er zieht vor, im Bahnhof Basel noch auszu steigen, nimmt in einem der letzten Wagen Platz und verdankt heute dem Rauchen seine Rettung! Das Cigarren-Rauchen kann also unter Umständen sehr wertvoll sein.

Triefst, 9. Juli. Eine Bande von 50 Mann überfiel mit Flintenschüssen das Stationsgebäude Chivilain und raubte die Stationskasse und die Wohnungen aus. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Juli. Der Ledermesse am 7. ds. waren ca. 16 0 Atr. (gegen 1300 Atr. fern) zugeführt. Käufer waren zahlreich am Plage; einige größere Posten, hauptsächlich Wildleder, blieben unverkauft. Die Preise sind gegenüber der Aprilmesse teilweise zurückgegangen. Verkauf und verwoogen wurden: Sohlleder 152 Atr. 50 Pfd., Bacheler 57 Atr. 11 Pfd., Wildschmalleder 835 Atr. 53 Pfd., deutsches Schmalleder 215 Atr. 84 Pfd., Kalbleder 81 Atr. 35 Pfd., Zamm-, Zeug- u. Leder 111 Atr. 94 Pfd., zusammen 1453 Zentner 77 Pfund mit einem Gesamtumsatz von rund 190 000 Mark.

Konkurrenz-Eröffnung. Christ Göggele, Weber in Weidenstädten. — Reinhold Friedrich Krummbein, Schreinermeister in Göttingen.

Antwerpen. Die Auswanderung im Monat Juni über den Hafen Antwerpen betrug 3775 Personen. Hier von

gingen 3439 nach den Vereinigten Staaten mit der Nord Star Linie, 129 nach Brasilien mit dem Norddeutschen Lloyd, 149 nach Australien, 40 nach Kanada, 18 nach verschiedenen Bestimmungen.

#### Allerlei.

— Riechendes Fleisch zu reinigen. Um etwas angegangenes Fleisch, sei es welches immer, zumal Wild, von dem üblen sogenannten Haut-Gout zu befreien, empfiehlt man bekanntlich eine Waschung oder kurzes Einlegen in eine zweiprozentige Lösung von übermangansaurem Kali. In der Zerstorung des Geruchs wirkt das Salz wohl recht gut, hat aber den üblen Nachteil im Gefolge, daß durch ausgehiebenes Manganoxyd leicht eine Färbung des Fleisches, zumal bei Fisch, eintritt. Längeres anhaltendes Abwaschen des Fleisches ist unbedingt nötig, und dennoch wollen unsere Hausfrauen von einem längeren Waschen nichts wissen. In einem kräftigen Kamillen-Infusum, d. h. einem gewöhnlichen Kamillenthee, haben wir, wie „Chem. und Drog.“ schreibt, aber einen sehr guten Ersatz für das übermangansaure Kali. Bei auch stark angegangenem Wild wirkt eine Waschung resp. Abbrühen mit heißem Kamillenthee ganz vorzüglich desodorisierend (geruchlos machend). Eine Färbung des Fleisches kann nicht stattfinden, ebenso wenig eine Geschmacksveränderung, da man den Kamillenthee mit wenig Wasser abspült. Man findet dieses Mittel in vielen Hof- und feineren Küchen, es scheint aber von Seiten der Herren Mundlöcher mehr als Geheimniß gehütet zu werden, denn öffentlich bekannt ist es nicht, oder doch nur in gewissen Kreisen.

**Gurkin-Stoff genügend zu einem Anzuge**  
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf.  
für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.

durch das  
Gurkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franco.

**Gurkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter

verleihen direkt jedes beliebige Quantum  
Gurkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franco.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. —  
Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

#### Steckbrief

ergeht gegen den am 25. Mai 1862 geborenen, ledigen Erb- (Eisenbahnbau-) Arbeiter Johann Reinhardt von Nieden, D. M. Hall, wegen Verbrechen gegen §§ 177, 43, 74 St. G. B.

Reinhardt arbeitete zuletzt am Eisenbahnbau in Bernack und hat sich am 6. d. M., morgens von dort in der Richtung nach Warth entfernt und pflegt sich kurz, „Johann von Nieden“ zu nennen.

Im Betretungsfalle ist er festzunehmen und hierher einzuliefern.

Den 12. Juli 1891.

Amtsrichter Vehne mann.

#### Forstamt Neuenbürg. Das Sammeln von Heidel- Beeren mit dem Reiff

in den Staatswaldungen der Reviere Enzküsterle, Hoftett und Simmersfeld wird hiemit auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Ziff. 1 insoweit bei Strafe verboten, bis dasselbe durch öffentliche Bekanntmachung der betreffenden Revierämter gestattet wird. Das Sammeln mit der Hand unterliegt keiner Beschränkung. Es wird den Schultheißenämtern überlassen, vorstehende Verfügung und die später erfolgende Bekanntmachung der K. Revierämter in ihren Gemeinden im Interesse der Einwohner bekannt machen zu lassen.

Neuenbürg, den 10. Juli 1891.

K. Forstamt.

#### Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Ratschluss hat es gefallen, unser zweites liebes Kind

#### Maria

im Alter von nahezu 4 Jahren zu sich zu nehmen und teilen wir dies tieferschütterten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme, statt jeder besonderen Anzeige, mit.

Nagold, 13. Juli 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Amtsgerichtsschreiber Hedmann mit Frau.

Nagold.

#### Empfehlung.

Feinsten Portugieser Rotwein von Wachenheim, Lit. à 60 Pf.,  
" Rißling Weißwein von " " 50 "  
Pfälzer Weißwein " " 35 "  
Mischlingweine à 24 bis 30 Pf. pr. Liter bei 20 Liter.

Aug. Reichert, sen.

Pirndorf.

11 Etüd

#### Milchschweine

verkauft Donnerstags, 16. d. M.,

morgens 8 Uhr, Weimer.

— Frachtbriefe —

bei W. B. Kaiser.

#### !Schwämme Schwämme!

gut sortiert und  
äußerst billig  
mpfiehlt H. Lang.

Nagold.

#### Bergament-Papier

bei W. B. Kaiser.

#### Forstamt Neuenbürg. Das Sammeln von Preisel- Beeren

ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks vor dem 25. Aug. d. J. auf Grund des Art. 22 Z. 1 des Forstpolizeigesetzes bei Strafe verboten.  
Neuenbürg, den 10. Juli 1891.

K. Forstamt: Uxküll.

Revier Nagold.

#### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Juli, vormittags 9 Uhr, aus dem Staatswald Bennenholzle und Schloßberg: 1 eichene, 2 rottannene Wagnerslangen; 3 Nm. Nadelholz Anbruch, 2 Nm. dto. Stodholz, 20 eichene, 45 gebundene und 10 ungebundene Nadelholzwellen.

Zusammenkunft unten am Schloßberg bei Anterwirts Bierkeller.

Revier Altensteig.

#### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Juli, vorm. 11 Uhr, in der „Traube“ zu Altensteig vom Scheidholz aus sämtlichen Huten: 935 Stüd Langholz und 260 Stüd Sägholz mit zusammen 996 Fm.

#### Druckmakulatur

zu haben bei W. B. Kaiser.

**Das Jahresfest**  
des Bezirksfinderrettungs-  
Bereins und Bibel-Bereins  
wird am **Jakobifeiertag, 25. Juli,**  
mittags 1 1/2 Uhr  
in **Obhausen** gehalten werden.  
Der Vorstand: **Defan Schott.**

Nagold.  
**Die Gipsarbeit**

in unserem Neubau vergeben wir ohne  
Materiallieferung in Alford, und ersu-  
chen tüchtige Meister um Einreichung  
von Offerten.

**Klinger und Barthel.**

Unterjettingen.  
Ein solider

**Schreinergefelle**

der auf Bau und Möbel selbständig  
arbeiten kann, findet dauernde Stelle  
bei **Simon Andler.**

Ich suche für ein braves fleißiges  
**Mädchen,**

23 Jahr, die zuverlässig, tüchtig im  
Zimmerdienst ist und etwas kochen kann,  
bleibende Stelle im christlichen Haus  
einer Schwarzwaldbinadt.

**Dr. med. Heinrich Köstlin,**  
Stuttgart.

Nagold.  
**Mädchen-Gesuch**  
nach Calw.

Ein **ehrlisches, solides,** nicht un-  
ter 18 Jahren, welches im Kochen und  
sonstigen Haushaltsgeschäften be-  
wandert ist, nähen und bügeln kann,  
findet, womöglich auf 1. Sept., gute  
Stelle bei familiärer Behandlung. Lohn  
nach Leistung. Zu erfragen bei der Red.

In der **W. W. Zaiser'schen**  
Buchh. vorrätig zu haben:

**Der Haushalt**

Handbuch des Wissenswürdigsten  
im gesamten Wirken und Schaffen  
der Hausfrau.

**Mädchen und Frauen**

dargeboten von  
**Anna Süßler.**

Elegant geb. M. 5.50.

Als Geschenk sehr empfohlen!

**Geld**

in jeder Höhe auf gute Informativscheine  
vermittelt und

**Güterzieler**

in jedem Betrage kauft das  
Bureau von **C. Th. Schweizer**  
Marienstr. 4 I, Stuttgart.



**Fahr-Räder**

der renommiertesten  
Fabriken von **Dürkopp & Cie.,**  
**Frankeberger &**  
**Ottensstein, Hillmann, Herbert & Cooper,**  
**Opel, Seidel & Naumann**  
empfehlen bei **höchstem Rabatt**  
**O. Richter, Nagold.**

—**Visitenkarten**—  
fertig **G. W. Zaiser.**

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.**

**Bekanntmachung,**

betr. die am **2. Sept. d. J.** in Nagold stattfindende  
**staatliche Zuchtviehprämierung.**

Unter Bezugnahme auf die unterm 26. Juni d. J. im vorbenannten Be-  
treff erlassene Bekanntmachung (Gesellschaft Nr. 75) werden die Landwirte  
des **Bezirks** hiemit veranlaßt, die **Anmeldungen** zur Prämierung bis  
**längstens 25. ds. Mts.**

bei **Oberamtsstierarzt Wallraff** hier zu machen. Zu diesen Anmeldungen  
sind **Formulare** zu benützen, welche von **Oberamtsstierarzt Wallraff** bezogen  
werden können; für jedes Tier ist ein besonderes Formular zu verwenden.

Zur Prämierung werden nur zugelassen:

- a) Fahren, sprungfähig mit 2—4 Schaufeln,
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Ausgeschlossen von der Preisbewerbung sind insbesondere:

- a) Tiere, welche in demselben Kalenderjahr bereits einen Preis bei einer  
staatlichen Bezirks-Rindviehschau erhalten haben;
- b) Tiere, welche sich zur Zeit der Schau nicht im Eigentum eines Be-  
zirksangehörigen befinden;
- c) Tiere im Eigentum von Personen, welche den Viehhandel gewerbs-  
mäßig betreiben oder keinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb haben;
- d) Einstellvieh;
- e) Tiere aus Stellungen und Gehöften, in welchen eine für Rindvieh  
ansteckende Krankheit herrscht oder geherrscht hat, insofern als diese  
Krankheit amtlich noch nicht für erloschen erklärt worden ist.

Preise werden in folgenden Abstufungen vergeben:

- a) für Fahren: 140 M., 120 M., 100 M., 80 M.;
- b) für Kühe: 120 M., 100 M., 80 M., 60 M.

Diejenigen des Bezirks, welche an der Prämierung teilnehmen, ohne einen  
**Preis zu erhalten**, erhalten aus der Vereinskasse je eine Reiseentschädigung und  
zwar für Fahren 5 M. für Kühe 3 M.

Die bei der Prämierung mit Preisen ausgezeichneten Tiere erhalten am  
rechten Horn ein Brandzeichen, bestehend aus dem Hirschgeweih des Württem-  
bergischen Wappens, der Jahreszahl der Schau und der römischen Ziffer  
des Preises.

Die Namen der Eigentümer dieser Tiere werden im Wochenblatt für  
Landwirtschaft bekannt gemacht.

Die mit Preisen bedachten Tiere dürfen vor Ablauf von zwei Jahren,  
vom Tag der Schau an gerechnet, nicht außerhalb Württembergs verkauft oder  
in anderer Weise (z. B. durch Mäuten, Weggabe an den Metzger, Milchkuran-  
stalten und dergl.) der Zucht entzogen werden.

Für die Einhaltung dieser Vorschrift ist der Preisträger für sich und seine  
Rechtsnachfolger verantwortlich.

Sofort ein Preistier im Laufe obiger zwei Jahre wegen Untauglichkeit  
zur Zucht oder anderer Ursachen geschlachtet werden will, ist die vorgängige, in  
besonderen Fällen die nachträgliche Gutheißung der K. Zentralstelle für die  
Landwirtschaft unter Vorlage eines oberamtsstierärztlichen Zeugnisses einzuholen.

Die Uebertretung dieser Vorschriften durch den Preisträger selbst oder  
seine Rechtsnachfolger verpflichtet den ersteren zur Rückerstattung des Preises  
im doppelten Betrag an die Kasse der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.  
Außerdem kann der Schuldhafte von der Teilnahme an künftigen staatlichen  
Schauen ausgeschlossen werden.

Den 12. Juli 1891.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
**Dr. Gugel.**

**Norddeutscher Lloyd.**

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

**Newyork**

**Ostasien**

**Brasilien**



**Baltimore**

**Australien**

**La Plata**

**Nähere Auskunft erteilt:**

**Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.**

**Pf. Seb. Kneipp's Kraftnährmittel**

fabriziert von der alleinberechtigten Firma

**— Brod- und Zwiebackfabrik Augsburg. A.-G. —**

**Niederlage bei H. Lang, Conditorei.**

Nagold.  
**Freiwillige**  
**Feuerwehr.**  
Nächsten Sonntag den  
19. ds. Mts.,  
morgens präzis 7 Uhr,  
rückt die



**I. und II. Comp.**

zur Übung aus.

**Das Kommando.**

Nagold.  
**Neue**  
**Patras Corinthen**  
beste Sorte zur Mostbereitung  
empfiehlt billigt **E. Graß,**  
D. Wöllers Nachf.

**Coupon**

von in- und ausländischen Staatspapie-  
ren und Pfandbriefen kauft bis vier  
Jahre vor Verfallzeit

**Rudolf Schmidt, Augsburg,**  
Domplatz.

**Red Star Line**  
Roth Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**Philad New York**  
Philadelphia  
Schnelle Fahrten, gute  
Bereitstellung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der **Becke & Marsily, Antwerpen,**  
**Schmid & Döhlmann in Stuttgart,**  
**E. W. Koch in Heilbronn,**  
**Gustav Heller in Nagold.**

**Flechtenranke**

verjäumen nicht, daß von **Rolle,**  
**Hamburg, St. Pauli, Marienstr. 65,**  
herausgegebene und nur daselbst zu be-  
ziehende Buch zu lesen. Preis M. 1.50.

1/2 Jahr hat unser 3/4 Jahr altes  
Kind an nässenden Flechten gelitten.  
Wir haben viele Mittel dagegen ange-  
wandt, jedoch waren alle erfolglos. Da  
wurde uns Herr **Rolle, Marienstr.**  
**65, Hamburg St. Pauli,** empfohlen  
und danken wir genanntem Herrn,  
unser Kind endlich von diesem schred-  
lichen Uebel befreit zu sehen.  
**Altona, Gr. Bergstr. 132 P.**  
**H. Srien und Frau.**

**Bindfaden**

bei **G. W. Zaiser.**

**Fruchtpreise:**

Nagold, den 11. Juli 1891.

Neuer Dinkel	8 70	8 59	8 50
Weizen	—	12	—
Gerste	9 50	9 47	9 30
Haber	8 50	8 44	8 40

**Viktualien-Preise:**

1 Pfund Butter	78—82
2 Eier	10

